

## **Spekulationen mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen drastisch eindämmen, sozial-ökologischen Fortschritt fördern!**

*Judith Vorbach, Susanne Wixforth*

Ein Blick in die Wirtschaftsgeschichte legt nahe, dass wir uns gerade wieder in einer Zeit der Blasenbildung an den Rohstoffmärkten befinden. Über einen Zeitraum von rund 400 Jahren hinweg entstanden über 450 größere Finanzblasen, die in Form von sich daran anschließenden Kurseinbrüchen wieder „platzen“. Die Folgen dieses Finanzmarktphänomens tragen weit mehr Menschen als die unmittelbar Beteiligten. Schwere gesamtwirtschaftliche Turbulenzen bis hin zu Hungersnöten gehen damit einher. So haben der Lehman-Bankrott 2008 und seine globalen Auswirkungen die Welt geschockt. In vielen Kommentaren wurden Vergleiche zur Wirtschaftskrise 1929 gezogen. Eine bessere Regulierung der Finanzmärkte und die Eindämmung der Spekulation mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen wurden angekündigt. Was aber ist seither geschehen? Während in den USA der Warenterminmarkt aufgrund stärkerer Meldepflichten relativ transparent ist, bleibt der außerbörsliche Handel in der EU hingegen weiterhin undurchsichtig, da es bis dato nicht einmal Meldepflichten gibt. Auch Positionslimits zur Verhinderung von Marktmanipulation sind noch in weiter Ferne, während sie in den USA durch den Dodd-Frank-Act bereits wieder eingeführt wurden. Paradoxe Konsequenz ist, dass die Europäische Union riskiert, Marktplatz für Umgehungsgeschäfte US-amerikanischer Finanzinvestoren zu werden.

Dieses politische Resultat ist im Sinne eines sozial-ökonomischen Fortschritts abzulehnen: Die Unterwerfung der Nahrungsmittel- und Rohstoffmärkte unter die Logik der Finanzmärkte hat mehrfache negative Auswirkungen – überhöhte und stark schwankende Preise für die wichtigsten Güter der Weltwirtschaft, Konzentration des Handels auf wenige teils ineinander „verwobene“ Akteure mit immenser Marktmacht, Intransparenz, extreme Beschleunigung und Komplexität der Handelsströme und vor allem auch Instabilität. Die resultierenden Preissignale sind weit davon entfernt, dass sie (wie im Rahmen der Effizienzmarkthypothese behauptet) alle verfügbaren Informationen über den Basismarkt widerspiegeln. Vielmehr liefern sie irreführende Signale. Das Finanzkapital muss wieder zurück in wichtige sozial-ökologische Investitionen gelenkt werden, anstatt dass auf der Jagd nach Rendite selbst vor Nahrungsmitteln, Wasser und Boden nicht haltgemacht wird.